

nisation damit nichts zu tun hat? Ganz und gar nicht! Vom Zentralkomitee wurde immer wieder auf die Bedeutung der sozialistischen Betriebswirtschaft nach dem Beispiel der LPG Neuholland hingewiesen. Für deren Anwendung einzutreten, ist also eine Pflicht der Parteiorganisationen. Soweit war auch in Daskow alles klar. Parteisekretär ist dort der Hauptbuchhalter. Er gehört zu den Initiatoren der Bemühungen um eine sozialistische Betriebswirtschaft.

Aber als es um die Verwirklichung der ausgearbeiteten Vorstellungen ging, da fehlte die Beratung in der Grundorganisation. Mancher Fehler wäre vermieden worden, wenn die Parteiversammlung die Probleme diskutiert hätte, manche Maßnahme wäre leichter verwirklicht worden, wenn von Anfang an alle Genossen dahintergestanden hätten. Auf dem 3. ZK-Plenum hat Genosse Grüneberg ausführlich erläutert, daß es in der sozialistischen Betriebswirtschaft „um neue Beziehungen der Menschen zueinander, um die Entwicklung ihres wirtschaftlichen Denkens und die Förderung der Verantwortung für die erfolgreiche Entwicklung der Genossenschaft“ geht. Es ist daher sehr wichtig, daß sich die Grundorganisationen eingehend damit befassen, wieweit die in ihrem Betrieb vorgesehenen Maßnahmen diesen Forderungen an eine sozialistische Betriebswirtschaft entsprechen. Sicher hätte auch der „Neue Weg“ den Genossen in Daskow zeigen können, wie Grundorganisationen erfolgreich darauf einwirken, daß die Erfahrungen von Neuholland angewandt werden. Aber von den etwa 70 Genossen bezieht bisher keiner den „Neuen Weg“.

Statt Reklame mehr Hilfe

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz Ribnitz-Damgarten im Januar 1967 wurden die Erfah-

rungen der LPG Daskow herausgestellt. Im Juni 1967 spielten sie in einer „Analyse über die Entwicklung der sozialistischen Betriebswirtschaft in den LPG des Kreises“, die dem Sekretariat der Kreisleitung vorlag, eine große Rolle. Der Vertreter der Kreisleitung sprach jetzt auf der Berichtswahlversammlung davon, daß die Kreisleitung und der Kreislandwirtschaftsrat von dem Beispiel Daskow „gelebt“ hätten. Aber hier muß offen die Frage gestellt werden: Wäre es nicht notwendig gewesen, den Genossen in Daskow bei ihren Bemühungen gründlich zu helfen, damit sie ihre Ziele auch tatsächlich erreichen, damit sie Fehler rechtzeitig korrigieren? Die Schrittmacher sind nicht in erster Linie zur Reklame da, sondern sie gehen bei der Lösung neuer komplizierter Aufgaben voran, sie bahnen hier den Weg; aber dazu brauchen sie jede Hilfe. Es hätte nicht dazu kommen dürfen, daß man im Kreis sagt: Daskow arbeitet nach Neuholland und hat seine Ziele nicht erreicht — wir arbeiten nicht so, aber wir haben unsere Pläne erfüllt.

Die Berichtswahlversammlung der Grundorganisation hat in der Entschließung die Genossen des Vorstandes beauftragt, alle Voraussetzungen zu schaffen, daß die sozialistische Betriebswirtschaft umfassend angewandt wird. Es gibt jetzt bereits klare Vorstellungen, welche Schritte dazu notwendig sind und wie vorgegangen werden soll. Die Parteiorganisation führt jetzt Schulungen durch, um jeden Genossen gründlich mit den Problemen der sozialistischen Betriebswirtschaft vertraut zu machen. Die Kreisleitung hat der Grundorganisation größere Hilfe zugesagt. — Auch aus Rückschlägen eines Schrittmachers müssen Lehren gezogen werden.

Arnold Hofert

Die neue Technologie ermöglicht es, jährlich 320 Kartoffelvollerntemaschinen im Kreisbetrieb für Landtechnik Altentreptow in Reinberg gründlich zu überholen.

Foto: Weigelt

